Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 611. | Redaktion Jos. Grunau. | **Freitag, 7. November 1913.** (Engelbert, Willibr.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **40. Jahrgang.**

Der 18. allgemeine Karitastag zu Münster

(19. bis 24. Oktober.)

Von Guido Caßl.

Das war ein stimmungsvoller Auftakt für Ihren Berichterstatter, als er auf der Reise zum Caritastag in Münster in der Morgenfrühe des 20. Oktober am Altare der hohen Patronin der christlichen Caritas in der St. Elisabethkirche zu Düsseldorf stand! Die unter ihren hilfespendenden Händen wundersam aufgeblühten Rosen sollte ich in den nächsten Stunden und kommenden Tagen als Caritasspenden wieder sehen. Und dann! Wie wird dieser Introitus verstärkt durch den der hl. Messe an diesem Tage! Des hl. Johannes Gedächtnis feierte die Kölner Erzdiözese. Ihm zu Ehren stimmt da unsere Kirche an das hohe Lied auf Gottes Barmherzigkeit und wahre Nächstenliebe. Und in der Festepistel entwickelt sie der hl. Caritas Programm, wie es St. Jakobus in seinem Briefe schon entworfen.

Dann geht die Fahrt durchs rauchende, dröhnende Ruhrrevier. Die zahllos hier sausenden Räder, die stampfenden Hämmer, wieviel Gewaltiges schaffen sie, aber wie viele Wunden schlagen sie auch! Da durfte und mußte auch eine Station kommen, wo in mildem, frommem Walten die im Kampf des Lebens geschlagenen Wunden wieder geheilt werden. Und sie war da, diese Stätte, als der Schaffner Münster rief.

Eine Pandora mit einer Büchse, aus welcher alle möglichen Uebel über die Welt sich ergießen, konnte das alte Heidentum ersinnen, nicht jedoch ein Bild, wie es die offizielle Festpostkarte zum 18. Caritastag, der vom 19. bis 24. Oktober d. J. in Münster i. W. tagte, aufweist. Dieses zeigt und ein edles in Samaritergewand gekleidetes Frauenbildnis. Dasselbe ist umrahmt von zwei Füllhörnern. Diese schütten eine Fülle von Rosen aus, sind aber auch umflochten von Dornen. Ein Bild der christlichen Caritas mit ihren kornenvollen Arbeiten, aber auch mit ihren reichen Segnungen. Eine lebendige Erklärung zu diesem Festbilde ist der heurige Caritastag. Er steht auch unter dem Zeichen des Constantin-Jubiläums. Dessen Jubelparole: „In diesem Zeichen siege!" hat ja auch seine Geltung für das Walten der christlichen Caritas. „Sehet, wie sie einander lieben," dieses staunende Wort der alten Heiden über die ersten Christen hat ja diese zu herrlichsten Siegen über ihre Feinde geführt und es übt seine alles überwindende Kraft, eben durch der Caritas Liebeswalten auch heute noch. Viele, welche heutzutage den Glaubenssätzen unserer heutigen Religion ihren Verstand nicht beugen wollen, müssen ihr Herz unterwerfen unter die Gewalt des christlichen Caritaswirkens, das keine Schranken kennt.

Den Beweis hierfür liefert aber auch der diesjährige Caritas-Kongreß. Er ist ein guter Schritt vorwärts im Sturm auf die Barrikaden, welche der Kampf des täglichen Lebens jeden Tag neu aufwirft. Wo immer solch ein Hindernis, da schickt die Herrin Caritas ihre Truppen vor.

Zurzeit tobte der schärfste Kampf um die Jugend. Darum werden der Caritas Fürsorgetruppen für die gefährdete Jugend aufgerufen, Marschroute und Parole in Münster ihnen erteilt; „Vormundschaft" und zwar organisierte Einzelvormundschaft lautet diese Parole. Vorwärts in den Dienst der Landkrankenpflege eine andere Losung. Die Caritastruppen ziehen nicht bloß in geschlossenem Heer gegen kompakte Massen zu Felde, sondern sie ziehen auch einzeln auf allen Heerstraßen den dort wandernden Armen nach. Darum nimmt der Kongreß Stellung auch zu dem Reichswanderergesetz. Und sie dringen auch vor in jene Spelunken, wo das Laster der Trunksucht seine unheimlichen Triumphe feiert. Darum steht die Trinkerfürsorge auf dem Programm des heurigen Caritastages.

Als wahre Heilsarmee, welche hochadelige weibliche Offiziere in ihren Reihen zählt, erweist sich die Caritastruppe in ihrer Pionierarbeit für die weibliche Jugend.

„Allen alles zu werden," das leuchtet als Devise aus dem Arbeitsplan des 18. Caritastages heraus. Das nach dem Vorbild zweier Männer, deren Jubelgedächtnis unser Jahr feiert: Kolping und Ozanam. Ihnen mußte darum der Caritastag ein besonderes Gedenken widmen.

Hocherfreulich ist, daß an die Spitze und Leitung des 18. Caritastages Männer und Frauen mit Namen von hohem und vollem Klang, hochadelig nach Geburt und an Geist sich gestellt haben. Dann der Oberpräsident der Provinz Westfalen, der Prinz von Ratibor und Corvey und Corvey und der eben inthronisierte Bischof von Münster, Johannes von Poggenburg. Ferner eine Reihe erstklassiger Fachmänner, eine stattliche Anzahl von Geheimen Oberregierungsräten, Regierungs-, Landes- und Justizräten, Prälaten, Domherren und Ordensmännern. Dazu hervorragende Namen aus der katholischen Damenwelt.

Solche Vorbilder packen, ziehen, führen zum Siege.

Und Münster ist besonders geeignet zum Hauptquartier des Caritas-Generalstabs. Denn diese Stadt ist mit ihren zahlreichen caritativen Vereinen und Anstalten ein lebendiges Programm der universalen Caritastätigkeit. Sie hat nicht bloß durch mehr als ein Jahrhundert treu gehütet das zarte Reis, welches einst Bischof Ludgerus hier eingesenkt, sie hat es gepflegt, daß es wuchs zu einem starken Baum, unter dessen Aesten und Zweigen eine große Schar von Hilfesuchenden aller Art Zuflucht sucht und Hilfe findet. Diese schützenden Aeste: „s sind Münsters caritative Anstalten, welche dem Menschenwesen ihre Tore öffnen von der Wiege bis zum Grabe. Wöchnerinnen- und Säuglingsheime, Kindergärten, Knaben- und Mädchenhorte, Gesellen- und Arbeiterhospize, Kaufmanns-, Beamten- und Dienstmagdheime, Volksbüro, Pfründnerhäuser und Altersheime, Krankenhäuser, Krüppelheime, Gut-Hirten- und Trinkerheilanstalten, das sind nur einige Namen von Häusern, welche eine Unsumme von Hilfe für alle Kategorien von Schwachen und Armen bieten. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen und der Oberbürgermeister von Münster sagten wahrlich nicht zuviel, als sie rühmend hervorhoben, wie St. Caritas hier in Münster stets ein Heim gefunden, wie die Mitglieder des Caritastages Fleisch vom Fleisch, Geist vom Geiste des Münsterlandes seien. Daneben auch die herzliche und begeisterte, glanzvolle Aufnahme der Kongreßmitglieder durch die festlich geschmückte Stadt.

Vorwärts denn zum Siege unter der Führung sieggewohnter Caritaskämpfer unter Führung des Feldmarschalls, auch eines „Marschall Vorwärts" auf dem Feld der Caritas, des Hochwürdigen Prälaten Dr. Werthmann, dem der Caritastag in Münster ein neues Blatt flicht in den Kranz seiner Erfolge.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Berlin, 6. November.

* **Der Kaiserbesuch in Braunschweig** soll bestimmt am 17. d. Mts. stattfinden.

Vom Kronprinzen.

* Es steht nunmehr fest, daß der Kronprinz das Protektorat über die im August nächsten Jahres in Daressalam stattfindende Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung übernimmt. In kolonialen Kreisen hofft man aus diesem Grunde, daß der Kronprinz die Ausstellung persönlich eröffnen und im Anschluß daran einen Teil des Schutzgebiets besuchen werde. Den Ehrenvorsitz über die Ausstellung übernimmt der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika. An der Spitze eines Ehrenausschusses in Deutschland steht Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg. Der Arbeitsausschuß wird im Anschluß an die Ausstellung eine „Deutsch Afrika-Schau" einrichten, zu deren Programm Reisen in das Innere der Kolonie zur Besichtigung von Plantagen an der Mittelland- und Usambara-Bahn, sowie Jagdausflüge in das Kilimandscharogebiet gehören.

½ **Ein neuer Massenstreik** eigener Art wird seitens der Sozialdemokratie proklamiert. In Berlin hielt man kürzlich eine Reihe von Versammlungen ab, um den Austritt aus der Kirche zu bewirken. In diesen Versammlungen sprach auch der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Liebknecht, der den Massenstreik gegen die Kirche zur politischen Forderung ersten Ranges erhob. Der zweite sozialdemokratische Hauptredner erklärte, wer nicht aus der Kirche austrete, mit der er nichts mehr gemein habe, sei ein Schuft; jeder Sozialdemokrat müsse austreten; die offizielle Proklamation des Massenstreiks gegen die Kirche müsse als politische Forderung Hauptlosung des nächsten Parteitages werden; der Austritt sei aber jetzt schon Pflicht jedes Sozialdemokraten.

Die Genossen legen anscheinend den größten Wert auf die Phrase, Religion ist Privatsache, die jedoch nichts als eine faustdicke Lüge ist.

☐ **Die Reichseinnahmen** in der ersten Hälfte des Jahres 1913 sind hinter dem Voranschlag um 7,5 Millionen Mark zurückgeblieben; dies ist an und für sich noch nicht erschreckend. Die Rechnung nach Monatsanteilen kann niemals eine zuverlässige Grundlage für die Beurteilung der Einnahmeentwicklung bieten. Die Höhe der Beträge die in den einzelnen Monaten vereinnahmt werden, ist nicht selten von Zufälligkeiten bestimmten Zahlungsterminen und sonst äußeren Umständen abhängig, so daß sich schon aus diesem Grunde ein unbedingt zuverlässiger Maßstab für die Beurteilung der bereits vereinnahmten und der im Rechnungsjahr noch ausstehenden Zölle, Steuern und Gebühren nicht gewinnen läßt. Im laufenden Rechnungsjahr kommt noch hinzu, daß der Monatsdurchschnitt in einer die Möglichkeit einer richtigen Vergleichsrechnung völlig ausschließenden Weise durch den Etatsansatz der Zuwachssteuer beeinflußt ist, der gegenüber dem ursprünglichen Betrag um 15 Millionen herabgesetzt ist und sich auf das ganze Rechnungsjahr bezieht, während die Einnahmen aus der Zuwachssteuer, da die Erhebung des Reichsanteils an dieser Steuer auf Grund des § 1 des Reichsfinanzgesetzes vom 3. Juli d. J. mit dem 30. Juni d. Js. in Fortfall gekommen ist, nicht während des ganzen Jahres laufen. Auch kommt der sogen. 13. Monat noch hinzu; man kann darum im allgemeinen sagen, daß das Jahr 1913 kaum einen Ueberschuß bringen wird, daß es wohl aber balancieren wird.

☐ **Ein Ende mit der Großblockpolitik** fordert der „Vorwärts" angesichts der badischen Landtagswahlen mit folgender Begründung: „Wir meinen, daß die Entwicklung sowohl in als außerhalb Badens dazu führen wird, mit der Großblockpolitik ein Ende zu machen. Denn eine Taktik, deren praktische Resultate uns so gerühmt worden sind, ist in dem Moment unhaltbar geworden, wo sich das Abgehen von der klaren prinzipiellen Haltung des Klassenkampfes nun auch in der Praxis so schwer gerächt hat."

An anderer Stelle heißt es: „Wäre das richtig, so hieße das nichts anderes, als daß die Sozialdemokratie darauf verzichten müßte, als selbständige Partei durch ihr eigenes Programm die Massen zu gewinnen und zu begeistern. Nur in Reih und Glied mit Fortschrittlern und Nationalliberalen dürfen wir uns als Antiklerikale in die Wahlschlacht trauen, nur als Bundesgenossen der Liberalen in ihrem Kampf gegen das Centrum sind für uns Aussichten vorhanden, „die „Wähler" auf die Beine zu bringen. Daß dies das Gegenteil von proletarischer Klassenpolitik ist, ist wohl einleuchtend. Aber welch politische Unbelehrbarkeit gehört dazu, eine solche Taktik in dem Moment zu vertreten, in dem sie ihre schwerste Niederlage erlitten hat!" Der Oberblackler Frank sucht sich dadurch zu retten, daß er sagt: die Jahrhundertfeier habe die Wähler absprenstig gemacht. Die Verlegenheit wird sonst im Lager der Genossen wie ihrer Verkündeten immer größer; denn auch das Mannheimer Leibblatt von Bassermann hat schon ein Haar in der Suppe gefunden. Daran sieht man am besten, wer gesiegt hat.

* **Gleichstellung der Landbriefträger mit den Briefträgern und Postschaffnern.** Seitens des Verbandes der unteren Post- und Telegraphenbeamten wird, wie man schreibt, eine Eingabe an den Reichstag vorbereitet, in der auf die Notwendigkeit der Gleichstellung der Landbriefträger mit den Briefträgern und Postschaffnern hingewiesen wird, da die gegen früher völlig veränderten dienstlichen Verhältnisse auf dem Lande die aufrechterhaltenen Unterschiede nicht mehr rechtfertigen.

Gegenwärtig besteht ein nicht unerheblicher Gehaltsunterschied zwischen den Briefträgern sowie Postschaffnern einerseits und den Landbriefträgern andererseits. Erstere sind zudem durch die bereits im Jahre 1909 für berechtigt anerkannte Erhöhung ihrer Bezüge vom 1. Oktober ds. Js. ab weiter besser gestellt worden. Während die Briefträger- und Schaffnerklasse 1200 bis 1800 Mark Gehalt erhalten, stellen sich die Bezüge der Landbriefträger nur auf 1100 bis 1400 Mark.

Die Forderung einer Erhöhung des Gehalts dürfte gleichzeitig mit dem Vorschlage Hand in Hand gehen, die Landbriefträger mit den genannten beiden anderen Beamtenklassen zu einer einzigen Klasse zu vereinen.

* **Ein unwürdiger Krankenkassenbeamter.** Die sozialdemokratische Presse hat bisher die wiederholt aufgetretene Behauptung, daß der sozialdemokratische Vorsitzende des Vorstandes der Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend, Herr Otto Pollender, seine Stellung zur Parteiagitation ausgenutzt habe, mit einer sehr verdächtigen „Entrüstung" zurückgewiesen. Nunmehr hat die vorgesetzte Behörde, der Rat der Stadt Leipzig, ihre Untersuchung der erwähnten Vorwürfe gegen Herrn Pollender beendet und das Ergebnis der Untersuchung in einer Herrn Pollender zugegangenen Rüge niedergelegt. Es wird darin festgestellt, daß Pollender Kasseneinrichtungen und Kassenkräfte zur Abfassung einer sozialdemokratischen Zwecken dienenden Agitationsbroschüre für die Kassenwahlen benutzt hat, und daß eine direkte Verwendung von Kassenmitteln zu dem gleichen Zwecke nur dadurch verhütet wurde, daß das Versicherungsamt noch rechtzeitig die bereits angeordnete Versendung der Druckschrift auf Kosten der Krankenkasse unterbinden konnte. Die Herrn Pollender erteilte schriftliche Rüge schließt mit folgenden Sätzen:

„Sie haben sich somit auch in finanzieller Hinsicht einer Verletzung Ihrer Amtspflicht schuldig gemacht. Sollten Sie in der einen oder anderen Richtung zu einer Wiederholung vorschreiten, so würden Sie auf Grund der Bestimmungen in § 42 des Krankenversicherungsgesetzes und § 24 der Reichsversicherungsordnung Ihre Amtsentsetzung zu gewärtigen haben."

Diese Feststellung ist jedenfalls wertvoll und der ganze Vorgang außerordentlich lehrreich.

☐ **Die Konfession der sozialdemokratischen Wählerschaft 1907** behandelt Dr. Alois Klöcker in einer soeben erschienenen Schrift (M.-Gladbach 1913, Volksvereins-Verlag G. m. b. H., Preis 3 M., postfrei 3,20 M.). Angesichts der geheimen Stimmabgabe bei der Reichstagswahl erscheint es auf den ersten Blick als kaum möglich, die sozialdemokratische Wählerschaft nach ihrer konfessionellen Zugehörigkeit zu gliedern. Diesen Versuch hat gleichwohl Dr. Klöcker unternommen auf Grund einer besonders konstruierten Methode, für deren Anwendung, wie der Verfasser betont, gerade die Wahl 1907 wegen der Eigenart der damaligen politischen Konstellation das geeignete Material bot. Der Darlegung und Entwicklung dieser Methode ist der erste Teil der Schrift gewidmet. Der zweite Teil enthält die konfessionelle Charakterisierung der sozialdemokratischen Stimmzettel. Im dritten Abschnitt beleuchtet die Untersuchung den Einfluß der katholisch-sozialdemokratischen und evangelisch-sozialdemokratischen Wähler auf die Verteilung der Reichstagsmandate bei den Hauptwahlen sowohl als auch bei den Stichwahlen. Der vierte Teil stellt die Harmonie der Ergebnisse der beiden vorhergehenden Abschnitte fest. Das Ergebnis der Untersuchung ist dieses, daß zwischen der evangelischen Wählerschaft und den Siegen der Sozialdemokratie einerseits, sowie der katholischen Wählerschaft und der sozialdemokratischen Mißerfolgen anderseits ein logischer Zusammenhang besteht. Mit dem Steigen der Prozentanteile der katholischen Konfession an der Wahlkreisbevölkerung fällt organisch und in gerader Linie die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen und Mandate, um mit den höchsten katholischen Bevölkerungsprozenten ihren tiefsten Stand zu erreichen. In ähnlicher Weise wie die Wahlen für 1907 beabsichtigt der Verfasser auch die letzten von 1912 einer Untersuchung zu unterziehen. In seiner Schrift hat Dr. Klöcker für seine Zwecke ein weitschichtiges Zahlenmaterial verarbeitet, dessen Sichtung und Ordnung nicht weniger als 32 umfangreiche Tabellen dienen. Beigegeben sind noch 7 graphische Darstellungen, die die Untersuchungsergebnisse bestens veranschaulichen und ergänzen.

Zur Königsproklamation in Bayern.

* **München**, 6. Nov. Das Telegramm, mit dem König Ludwig dem Deutschen Kaiser die Beendigung der Regentschaft anzeigte, lautet:

Eurer Majestät gestatte ich mir zur geneigten Kenntnis zu bringen, daß ich die Regentschaft gemäß den Bestimmungen der Verfassung für beendigt erklärt und den Thron meiner Väter als nächster Agnat bestiegen habe. Die unerschütterliche Bundestreue, die ich von meinem Vorgänger in der Regierung Bayerns als heiliges Vermächtnis überkommen habe und selbst sorgfältig pflege, wird in mir auch fernerhin einen überzeugten Hüter finden. Eure Majestät, den erhabenen Schirmherrn des Deutschen Reiches, bitte ich, mir und meinem Hause die bisher stets erwiesene freundschaftliche Gesinnung auch in Zukunft erhalten zu wollen. Ludwig.

Vom Deutschen Kaiser lief folgende Antwortdepesche ein.

König von Bayern, München. Mit herzlichem Dank für deine Mitteilung über die Beendigung der Regentschaft spreche ich dir zu deinem Regierungsantritt als König in treuer Freundschaft und Anhänglichkeit meine aufrichtigsten, aus tiefem Herzen kommenden Glück- und Segenswünsche aus. Mit mir nehmen die Kaiserin, mein Haus und mein Volk an diesem bedeutungsvollen Ereignis freudigst Anteil. Möge dein Wirken in dem dir von Gott übertragenen hohen Berufe dir selbst reiche Befriedigung gewähren und deinem schönen Lande sowie unserem gemeinsamen großen Vaterlande Glück und Segen bringen. Möge der heutige Tag für das Bayernland ein Markstein werden für eine Zeit ungetrübten Glückes und segensreicher, friedlicher Entwickelung. Wilhelm.

Auf diesen Glückwunsch erwiderte der König: Kaiser Wilhelm, Berlin. Dein gütiges Telegramm, daß mir einen neuen Beweis deiner treuen Freundschaft gibt, hat mich herzlich erfreut. Ich bitte dich, die Kaiserin und all die deinen für die Anteilnahme an dem für mein Haus und Land bedeutungsvollen Ereignis und für die so warmen Glück- und Segenswünsche meinen tiefstempfundenen Dank entgegenzunehmen. Möge Gott deinen Wünschen Erfüllung schenken zum Wohle Bayerns und unseres großen Vaterlandes. Ludwig.

Vom entthronten König Otto.

— Ueber den Besuch, den im Auftrag der bayrischen Abgeordnetenkammer am Dienstag nachmittag die Abgg. Dr. Casselmann und Giehrl im Schloß Fürstenried beim kranken König Otto gemacht haben, weiß der Bayr. Kurier zu erzählen:

Die beiden Abgeordneten werden vom Hofmarschall Baron Stengel vor den König geführt. Ein prächtiger Empfangssalon, aber die Wände und Türen gepolstert wie alle Räume, die dem unglücklichen Kranken zum Aufenthalt dienen. An der dunkelsten Stelle des Saales, zwischen zwei Fenstern, steht ein kräftiger großer Mann, der ohne Unterbrechung drei, vier kleine Schritte hastig vor-

wärts und dann wieder zurück trippelt, unaufhörlich, ohne Aussetzen an derselben Stelle. Die Hände gestikulieren ständig, sie beschreiben Kreise. Die Finger sind fortwährend in Bewegung. Jetzt fährt sich der Kranke an den Kopf, jetzt streckt er die Hand in die Höhe, dabei spricht er fortwährend abgerissene unverständliche Laute, auch Schimpfworte mischen sich darein. Offenbar hört er ständig Geräusch, er kämpft mit Wahnvorstellungen, ein Bild, erschütternd bis ins Mark. „Majestät, hier sind die Herren Landtagsabgeordneten Giehrl und Dr. Casselmann, welche ihre Aufwartung machen zu dürfen bitten", so stellt der Hofmarschall die beiden Gäste vor. Sie werden keines Blickes gewürdigt. Der Kranke reagiert mit keinem Wort und keiner Bewegung auf die Anrede, sondern fährt fort mit seinem ruhelosen Vorwärts und Rückwärts, das ganz automatisch geschieht und von den Gehbewegungen eines Gesunden sich völlig unterscheidet. Noch zweimal versucht der Begleiter dem bedauernswerten Manne begreiflich zu machen, daß Besuch anwesend sei, vergeblich. Nur abgebrochene, heftige, schwerverständlich hervorgestoßene Laute sind die Antwort, „Lu!" und „Bra!". Lu. das ist sein unglücklicher Bruder, König Ludwig, Bra, der seit langem verstorbene Generaladjutant v. Pranckh, die beide öfter in seiner Wahnwelt auftauchen, anscheinend neben Baron Stengel als einzige Personen, die noch eine Rolle im „Bewußtsein", wenn man das so nennen könnte, spielen. Seit zehn Jahren hat man an dem Kranken nichts mehr beobachten können, was auch nur im entferntesten an einen sogenannten lichten Augenblick gemahnen könnte. Lange Zeit weilen die Besucher im Empfangssalon, ohne daß das Bild sich ändert. Stunden und halbe Tage lang kann der Kranke nach der Aussage seiner Umgebung an der gleichen Stelle seine engbegrenzten Bewegungen ausführen, ohne sich stören zu lassen, dabei den Blick ständig auf die gepolsterte Mauer richtend. Der König ist sehr gealtert, etwas gebeugt, grau ist der Knebelbart und das noch ziemlich reichliche Haar, eingefallen die Gesichtszüge, erloschen und verschleiert das Auge, das durch seinen Blick schon die geistige Erkrankung verrät. Der König nimmt nur unregelmäßig Nahrung zu sich. Es ist mehr ein Verschlingen als ein Essen. In einem Nebenzimmer steht ein Tisch gedeckt, das Tischtuch mit eisernen Klammern am Tisch befestigt. Trotzdem gelingt es manchmal dem kräftigen Mann, es loszureißen mit allem, was darauf steht, um es in eine Ecke zu schleudern. Auch während der Anwesenheit der beiden Abgeordneten schlüpfte der Kranke, als er sich unbeobachtet glaubte, rasch in das Eßzimmer, um Tee zu trinken. Plötzlich bemerkt der begleitende Arzt: „Majestät werden unruhig" und ersucht die Besucher, sich zu entfernen. Bevor sich die beiden umwenden, schleudert der Kranke das Tablett mit dem daraufstehenden massiven Geschirr, Porzellan usw. begreiflicherweise ausgeschlossen, wuchtig in eine Ecke und unterhält sich dann damit, die einzelnen Stücke wieder aufzulesen und wieder hinzuschleudern. Sind es die unsichtbaren Feinde seiner Phantasiewelt, gegen die er sich wehren will? Nun besichtigen die beiden Besucher noch die übrigen Räumlichkeiten, das Bad, in dem den Kranken oft fünf Diener festhalten müssen, die Schlafräume usw., und überall erhalten sie den Eindruck, daß auf das gewissenhafteste für das Wohl des Bedauernswerten gesorgt ist, wie denn überhaupt sein Kräftezustand nur zu erklären ist durch die ausnehmend sorgfältige Pflege, die ihm zuteil wird.

In dem ärztlichen Gutachten, über das die beiden Kammern des Landtages heute und morgen beraten werden, stellen die Aerzte auf Grund eingehend geschilderter Beobachtungen fest, daß König Otto an einem geistigen Schwächezustand mit lebhaften Sinnestäuschungen leide, der offenbar das Endstadium der unheilbaren Geisteskrankheit darstelle, die schon vor 42 Jahren zum Ausdruck gekommen sei und seitdem eine zunehmende Verschlimmerung erfahren habe. Trotz alledem ist das körperliche Allgemeinbefinden des Kranken wenig gestört und seine Widerstandsfähigkeit so groß, daß noch mit einer längeren Lebensdauer gerechnet werden muß.

General Huerta,
Präsident von Mexiko, dessen Rücktritt von der amerikanischen Regierung verlangt wird.

Stadt-Nachrichten.

* **Neuß**, 7. November.

Z Centrumspartei der Stadt Neuß. Entsprechend dem Wahlabkommen bitten wir unsere Parteifreunde dringend, sich an der heute, Freitag, den 7. November, im Rathaussaale von morgens 9—1 Uhr, und nachmittags von 4—6 Uhr stattfindenden Wahl der 2. Abteilung zu beteiligen und ihre Stimme für die Kandidaten

Breuer Kaul, Kaufmann,
van Endert Josef, Kaufmann,
Giesen Peter, Metzgermeister,
Steins Karl, Kaufmann,
Boswinkel Adolf, Kaufmann

abzugeben.

§ **Evgl. Männergesangverein u. Damenchor.** Wir machen nochmals auf das am nächsten Sonntag stattfindende Konzert des evangelischen Männergesangvereins und Damenchors in der Christuskirche aufmerksam. Das Konzert beginnt punkt 6 Uhr, die Konzertbesucher werden freundlichst gebeten, damit unliebsame Störungen vermieden werden, zeitig zu erscheinen. Das Programm finden die Leser im Anzeigenteile.

○ **St. Martins-Fackelzug der Altstadt.** Das Komitee macht bekannt, daß der Zug am Montag, den 10. November folgenden Weg nimmt:

Aufstellung Drususstraße. Von dort über Erftstraße, Gartenplatz, Tückingstraße, Kapitelstraße, Büttger-, Hammtor-, Neu-, Canal-, Breite-, Friedrich-, Zoll-, Mühlen-, Citadell-, Oberstraße, Büchel, Nieder-, Krefelderstraße, Marienkirchplatz, Bleich-, König-, Salzstraße, Neumarkt, Rheinwallstraße, Rheinstraße, Quirinusstraße zum Markt. Nach Absingen der Lieder: „Großer Gott wir loben Dich" und „Heil Dir im Siegerkranz" wird sich der Zug auflösen. Alle Vorbereitungen sind aufs Beste getroffen. Außer verschiedenen Tambour-Korps sind zehn Musik-Kapellen engagiert worden.

○ **Aenderungen auf der Neußer Rennbahn** hat der Neußer Reiter-Verein für nächstes Jahr wieder vorgesehen. Es handelt sich um die Schaffung eines Wagenplatzes, der, ohne daß die Wagen die Bahn benutzen, zu erreichen ist. Der Wagenpark wird angelegt links neben der Tribüne, zwischen dem Stehplatz und der Rennbahn. Er wird 250 Meter lang und 20 Meter breit. Die Lohebahn wird mehr ins Innere verlegt werden und der Einlauf der Flachbahn wird schmäler werden, was bei der heutigen enormen Breite ihr nicht schaden wird. Auch der Vorraum vor der Tribüne wird entsprechend breiter werden. Der neue Wagenplatz erhält Zufahrt vom Obertorweg. — Der Vorstand des Reiter-Vereins hat sodann beschlossen, die Wettannahme für auswärtige Rennen noch auszudehnen.

Herr Amtsgerichtssekretär Fr. Moers feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum.

‖ **Die Grimlinghauser Fähre** ist wegen Reparatur von Freitag, den 7. mittags bis zum 10. November einschließlich für den Fuhrwerksverkehr außer Betrieb gesetzt.

* **Gegen die Rauchbelästigung auf dem Rhein.** Zum Schutze der Gesundheit der Uferbewohner des Rheines und des reisenden Publikums, sowie zur Sicherung der Schiffahrt auf dem Rhein hat der Oberpräsident der Rheinprovinz als Chef der Rheinstrombauverwaltung eine Polizeiverordnung erlassen, die heute veröffentlicht wird.

Hiernach ist beim Schiffahrtsbetriebe auf dem Rhein die Entwickelung dichten, undurchsichtigen Rauches von längerer Dauer als zwei Minuten verboten.

Bei Dampfkesseln mit mehreren Feuerungen darf das Abschlagen der Riste nur einzeln mit einer Pause von mindestens 15 Minuten erfolgen.

Die Schiffahrtseigner haben zur Verminderung des Rauches geeignete Vorkehrungen zu treffen durch sorgsame Wartung der Dampfkessel, geeignetes Heizpersonal, Einbau von rauchvermindernden Apparaten in die Kessel, Verwendung rauchschwacher Kohle, Vermeidung der Ueberanstrengung der Schleppdampfer.

Uebertretungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis 60 Mk. oder entsprechender Haft bestraft. Die vom 3. November datierte Verordnung tritt sechs Monate nach ihrer Verkündung in Kraft.

Aus dem Landkreise Neuss.

:: Vom Lande, 6. Nov. Für die Zuckerrübenernte war die Witterung der letzten Tage mit ihren feuchten Niederschlägen wenig günstig. Der aufgeweichte Boden der Ackergrundstücke machte eine Abfuhr unmöglich. So kommt es, daß größere Bestände der ausgehobenen Knollen auf dem Felde lagern. Die Landwirte sind inzwischen mit dem Einsäuern der Rübenschnitzel in große Wälle beschäftigt, die im Winter und Frühjahre ein gutes Futter für das Milchvieh liefern. Gleiche Schwierigkeiten entstehen auf manchen Grundstücken für das Abernten des Rübengrüns und der Stoppelrüben, wobei tägliche Futtergewinnung bereits voll eingesetzt hatte. Die Bestände sind in diesem Jahre ausnahmsweise gut geraten und dürften für die Stallfütterung noch lange reichen, wenn Frostwitterung nicht zu früh einsetzt. Allenthalben liefern diese Rübenfelder reichlich dicke, weiße Knollen, die, in mäßigen Rationen verwendet, eine sehr geschätzte Zugabe zum Kraftfutter bilden. Auch die Möhrenfelder werfen eine reiche Ernte ab und liefern ein sehr zuträgliches Futter für Pferde, Kühe und Schweine. Vielfach werden dieselben auch zur Krautbereitung verwendet. Die Roggensaaten sind gut aufgegangen und werden sehr widerstandsfähig in den Winter gebracht. Das gleiche gilt von den jungen Kleebeständen. Durch die schnelle Erledigung der Sommerernte konnten die Vorarbeiten auf den frei gewordenen Grundstücken für die Frühjahrsbestellung weit gefördert werden, wobei eine starke Benutzung der Gründüngung möglich war.

(=) Büderich, 7. Nov. Wie im vorigen Jahre, so wird auch in diesem Jahre am Martinsfest und zwar wegen besonderer Umstände halber am Dienstag den 11. November ein Kinderfackelzug stattfinden. Da es der Schuljugend nicht zugemutet werden kann, den großen Ort Büderich an einem Abend ganz zu durchziehen, so ist der Heimatsort in drei Bezirke eingeteilt, die nacheinander in drei Jahren durchzogen werden sollen. In diesem Jahre wird also der zweite Bezirk vom Fackelzug durchwandert und zwar durchzieht der Zug vom Schulhof folgende Straßen: Recklenbroicherstraße, Kapellenweg, Niederdonkerstraße, Düsseldorferstraße, zurück nach dem großen Schulhofe, wo dann von der freundlich sich zur Verfügung stellenden „Feuerwehr" ein Feuerwerk abgebrannt wird, welches, wie auch im Vorjahre ein besonderer Reiz für jung und alt sein wird.

Der Lehrerschaft ist es gelungen, eine größere Anzahl schöner Medaillen mit der Inschrift: „Für hervorragende Leistung" zu erlangen. Diese werden an diejenigen Knaben verteilt, welche die schönsten Fackeln eigenhändig angefertigt haben. Darum ist ein edler Wettstreit unter den Knaben entstanden. Jeder will diese Auszeichnung verdienen. Dieser Gedanke einer Prämierung scheint ein guter zu sein, da er die kleinen Talente aneifert, ihr Können zu zeigen.

Eine Bescherung der Schulkinder wie im vorigen Jahre kann aus besonderen Gründen nicht mehr stattfinden, zumal die Schülerzahl bereits auf 750 gestiegen ist, also rund 140 Schüler mehr vorhanden sind als im Vorjahr. Dem Zuge voran reitet „der heilige Martin" im Bischofskostüm. Ein Musikkorps, welches die Gemeinde stellt, wird die schönen Martinslieder der Kleinen auf dem Zuge begleitet. Möge das Wetter den Kleinen günstig sein.

:: Kaarst, 6. Nov. Der hiesige katholische Jünglingsverein feiert am Sonntag den 9. ds. im Saale des Herrn Josef Motes ein Familienfest, wozu alle Mitglieder und Ehrenmitglieder, sowie deren Angehörige herzlichst eingeladen werden. Anfang pünktlich um 7 Uhr. Eintritt frei. Die Aufführung verschiedener humoristischer Theaterstückchen mit anschließender Verlosung versprechen einen guten Verlauf des Festes. Die Lose werden im Saale zum Preise von 0,20 *M* verkauft.

=!= Büttgen-Driesch, 6. Nov. Mehr Licht. Diese Nacht wurden in kurzer Zeit zum dritten Male Anwohner von Driesch Nachts von fremden Fuhrleuten geweckt, welche sich bei der herrschenden Dunkelheit und dem Fehlen jeder Beleuchtung verirrt hatten. Warum wird dem Uebelstande nicht durch ein paar Lampen abgeholfen?

Eingesandt.

:: Holzheim, 6. Nov. Wer Holzheim mehrere Jahre nicht gesehen hat, der wird staunen über die Fortschritte, die der Ort in baulicher Hinsicht gemacht hat. Zunächst sind in der Bahn-, Kanal- und Neußerstraße eine Anzahl kleinerer Gebäude für 1—2 Familien entstanden. Sie sind teils ausgefugt, teils verputzt, machen aber alle einen freundlichen, netten Eindruck und passen vor allen Dingen in das Straßen- und Landschaftsbild. Dann hat man aber auch in den letzten Jahren auffallend viel große und schöne Bauten hier aufgeführt, so das Rathaus, die prächtige Villa des Herrn Ehrenbürgermeisters a. D. Hoffmann, das schöne Schwesternheim hinter der Kirche und die neue Vikarie an der Hauptstraße. Jetzt ist auch der Vergrößerungsbau des Schulhauses im Rohbau fertig und man ist eben im Begriffe, das Gebäude mit Terranova zu verputzen. Wird das alte Schulgebäude mit den Dienstwohnungen entsprechend äußerlich aufgefrischt, so haben wir eines der schönsten Schulhäuser im ganzen Landkreis Neuß. Schade ist es nur, daß es so versteckt liegt. Hoffentlich geht die Gemeinde bald daran, das Spritzenhaus mit dem Steigerturm zu verlegen und das anliegende Haus anzukaufen und niederzulegen, damit man von der Straße aus einen Blick auf das Schulhaus hat.

!! Grefrath, 6. Nov. Auch an dieser Stelle wird auf die Versammlung am nächsten Sonntag beim Wirten Krüppel aufmerksam gemacht. Herr Rodorigo, Kassierer der Leokasse Neuß, wird über die Sterbekasse und Lebensversicherung „Leo" referieren.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

:: Grevenbroich, 6. Nov. Dem Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose und Säuglingssterblichkeit im Kreise Grevenbroich, der seine Tätigkeit inzwischen bekanntlich aufgenommen hat, ist vom Deutschen Zentralkomitee in Berlin zu den ersten Einrichtungskosten eine Beihülfe von 1300 M. zuerkannt worden.

)!(Wevelinghoven, 6. Nov. Heute fand hier die Stadtratswahl statt. In der 3. Klasse wurde Herr Leo Jungverdorben, in der 2. Herr Josef Kröll und in der 1. Herr Friedrich Gehlen wiedergewählt. Ferner wurden in der Ersatzwahl für Herrn Adam Rixen in der 2. Klasse Herr Joh. Plück und für Herrn Dr. Pleuß in der 1. Klasse Herr Artur Koch gewählt. — Besonders bemerkenswert ist die Wahl der 1. Klasse. Dort gab es 17 Wahlberechtigte, 11 Katholiken und 6 Evangelische. Zwei Stadtverordnete evangelischer Konfession waren von dieser Klasse schon bisher gewählt. Trotzdem gelang es heute, mit Hülfe einiger besonders einsichtsvoller Katholiken auch den dritten Evangelischen in den Stadtrat zu bringen. Eine solche Toleranz dürfte auf der andern Seite vergebens gesucht werden. Sie verdient wohl auch einen anderen Namen.

* Allrath, 6. Nov. Am Nachmittage des Allerheiligentages bemerkte eine Frau im ersten Stock ihrer Wohnung ein verdächtiges Geräusch. In dem Glauben, es seien dort Katzen, ging sie hinauf, um nachzusehen. Nicht gering war indes ihr Schrecken, als sie unter ihrem Bette einen Mann liegen sah. Dieser kam sofort hervor und nahm Reißaus. Auf der Flucht entfiel ihm in der Nähe von Leuten, die ihn kannten, ein Beil, das er unter seinem Rocke verborgen gehalten. Tags darauf stellte er sich in dem betreffenden Hause wieder ein und versuchte den Verfolgten zu spielen. Er gab an, von Jägern beim Wildern ertappt worden zu sein, worauf er die Flucht ergriffen und in der Wohnung der Frau ein Versteck gesucht habe. Da man ihm aber keinen Glauben schenkte, benachrichtigte man die Polizei. Herrn Polizeiwachtmeister Bister von Grevenbroich gelang es sodann, ihn durch List zu erwischen und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zu überführen. Es handelt sich um einen 26jährigen Knecht aus Allrath, der inzwischen das Geständnis abgelegt hat, einen Einbruchsdiebstahl beabsichtigt zu haben.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 5. Nov. Die hiesige Kriminalpolizei wurde im September davon in Kenntnis gesetzt, daß über Düsseldorf ein umfangreicher Saccharinschmuggel von Holland nach Deutschland und Oesterreich stattfinde. Der Hauptschmuggelherd befindet sich in Amsterdam; von dort aus wird der Süßstoff teils durch die Eisenbahn (hauptsächlich in Klosetts der D-Züge), teils auf Rheinschleppbooten über die holländische Grenze eingeführt. Die Einfuhr des Saccharin aus dem Auslande ist überhaupt verboten. Am 13. September gelang es, auf der hiesigen Eilgüterabfertigung 4 Kisten mit etwa 150 Kilo Saccharin zu beschlagnahmen, die mit dem Schleppboot „Rhenus X" heimlich nach hier gebracht worden waren und über Nürnberg nach Oesterreich weitergesandt werden sollten. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich deshalb heute wegen Vergehens gegen das Süßstoffgesetz der Fischhändler Eduard Hendrichs, der Kapitän Emil Lensing und der Agent Joh. Görtz zu verantworten. Das Urteil lautete gegen H. auf 2 Monate, L. auf 1 Monat und G. auf 50 M. Geldstrafe.

* Düsseldorf, 6. Nov. Das auf der Deutschen Luftschiffwerft Düsseldorf erbaute Stahl-Luftschiff hat in den letzten Tagen mehrere Aufstiege unternommen. Es kann bis auf Weiteres täglich in der Düsseldorfer Luftschiffhalle besichtigt werden.

* Düsseldorf, 7. Nov. Dechant Kribben vollendet heute in körperlicher und geistiger Frische den 80. Geburtstag. Von einer besonderen Feier hat man auf Wunsch des Dechanten abgesehen; dafür soll im März kommenden Jahres das 40jährige Amtsjubiläum des Dechanten besonders feierlich begangen werden.

* Viersen 6. Nov. Heute siegte das Centrum zum ersten Male in der zweiten Abteilung mit großer Mehrheit.

* Barmen, 7. Nov. In der katholischen Kirche in Rittershausen überraschte der Küster zwei gut gekleidete Männer, als sie mit Leimruten Geld aus den Opferstöcken stehlen wollten. Der Küster verschloß die Türen und benachrichtigte die Polizei, die die Diebe verhaftete. Angeblich sind sie Franzosen; man vermutet in ihnen internationale Diebe.

* Bonn, 5. Nov. Bei der heute beendeten Stadtverordnetenwahl der dritten Klasse in der Altstadt haben von 8220 Wahlberechtigten 2156 ihr Wahlrecht ausgeübt. Es standen sich mit je vier Kandidaten gegenüber Centrum, Liberale Sozialdemokraten und Demokraten, die zum ersten Male sich am Wahlkampf beteiligten. Daneben eine kürzlich gegründete Kommunale Vereinigung, die je einen Kandidaten des Centrums (ohne sein Wissen und Zutun!), der Liberalen und der Demokraten auf ihre Liste übernommen und daneben einen eigenen Kandidaten aufgestellt hatten. Es entfielen auf diesen 56 Stimmen, auf die Demokraten 25—30 (bezw. 89) Stimmen, die Sozialdemokraten 132—148 Stimmen, die Liberalen 302—311 (bezw. 369) und auf das Centrum 1583—1589 (bezw. 1646) Stimmen. Die eingeklammerte Zahl bedeutet die von den Demokraten unterstützte Kandidatur. Alle Parteien haben einen Stimmenrückgang aufzuweisen, den stärksten die Sozialdemokratie, die von 198 auf 148—132 gefallen ist, also 25—30 Proz. verlor. Mit Rücksicht auf die überaus schwierigen Verhältnisse, mit denen die Centrumspartei in den letzten Monaten zu kämpfen hatte, kann das von ihr erreichte Resultat als durchaus erfreulich bezeichnet werden, zumal sie mehr Stimmen aufbrachte als 1909 und die Wähler sich stramm an die Parteiparole gehalten haben.

Vermischtes.

* **Lübeck**, 6. Nov. Die Belohnung auf die Ergreifung des Brandstifters, der Lübeck im Laufe eines halben Jahres um 7,5 Millionen Mark geschädigt hat, ist jetzt auf 16 000 Mark erhöht worden. Eine tiefgehende Erregung hat sich weiter Kreise der Einwohnerschaft bemächtigt, weil man Lübecks blühendsten Handelszweig, den Holzhandel, in seiner Existenz bedroht sieht. Alle Vorsichtsmaßregeln haben nichts genutzt, um den früheren Riesenbränden im Hafengebiet keine neuen folgen zu lassen; man neigt der Ansicht zu, daß der Brandstifter sich Zeitzünder bediente.

Die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Melun.

* Paris, 6. Nov. Der leicht verletzte und sofort in Untersuchungshaft genommene Lokomotivführer des Marseiller Schnellzuges hat gestern in einem gerichtlichen Verhör eingestanden, das erste, 1500 Meter vor dem Bahnhof Melun befindliche Haltesignal nicht gesehen und überfahren zu haben. Ebenso habe er das zweite grüne Signal, an dem er seine Fahrt bis auf 20 Kilometer stündlich hätte vermindern müssen, nicht gesehen. Nach dem dritten, einem roten Doppelhaltesignal, das nur 150 Meter von der Unglücksstelle entfernt ist, habe er ersucht, durch Gegendampf den mit 95 Kilometer Stundengeschwindigkeit rollenden Zug noch zum Stehen zu bringen. Es wäre aber schon zu spät gewesen. Der Abgeordnete Colly hat sofort eine Interpellation in der Abgeordnetenkammer über dieses Unglück angemeldet. In dem von ihm an den Kammerpräsidenten gerichteten Brief heißt es, daß die Lokomotivführer schon wiederholt ihre Befürchtung ausgesprochen hätten, daß sich infolge Unzulänglichkeit in der Anlage der Geleise und des Bahnhofs von Melun selbst dort einmal ein Unglück ereignen würde. Er habe schon im Januar ds. Js. den Arbeitsminister auf den Zustand dieses Bahnhofes aufmerksam gemacht, wo etwa vor einem Jahr nur durch die Geistesgegenwart eines Weichenstellers das Aufeinanderfahren zweier Züge vermieden worden sei. Der Fachverband der Lokomotivführer hat gestern in einer Sitzung beschlossen, heute durch eine Abordnung vom Arbeitsminister die sofortige Freilassung des verhafteten Lokomotivführers des Marseiller Zuges zu erwirken. Mehrfach schon habe der Verband an die Ostbahn Eingaben gerichtet, die Signale am Bahnhof von Melun auszuwechseln und weiter vorzurücken und durch modernere zu ersetzen, weil bei nebeligem Wetter diese alten Signale immer erst erkannt werden könnten, wenn die Züge schon auf ihrer Höhe angekommen wären, und die Signale weiter vorzurücken, weil mit den neuen 100 bis 115 Kilometer stündlich rollenden Zügen ein rechtzeitiges Halten vor dem geschützten Punkte unmöglich wäre. Sämtliche Eingaben seien jedoch erfolglos geblieben. Man befürchtet, daß sich unter den noch nicht gänzlich aufgeräumten Trümmern noch immer Leichen befinden.

)-(Was würde ich an einem schulfreien Tage mit zehn Mark anfangen? Diese Frage wurde 310 Knaben und Mädchen der Hamburger Hilfsschulen, also zurückgebliebenen Kindern, vorgelegt, um sowohl etwas über den psychischen Zustand der Befragten zu erfahren als auch um etwaige Differenzen zwischen den Geschlechtern zu ermitteln. Die Antworten, die F. Röllel in der Zeitschrift für pädagogische Psychologie veröffentlicht, werfen in der Tat interessante Schlaglichter auf das Seelenleben der Kinder. Garnichts mit dem Gelde anzufangen wußten 7,74 Prozent Knaben und 10,38 Prozent Mädchen, voran besonders die ungefähr 11½jährigen Schüler der letzten Klasse beteiligt waren. Sparen wollten 16,13 Prozent Knaben und 4,2 Prozent Mädchen. Auch die Verwendung für Kleidung spielt eine wichtige Rolle. Hier tun sich natürlich die Mädchen hervor, von denen 85,8 Prozent im Gegensatz zu 65,48 Prozent von den männlichen Genossen das Geld für Kleider, je 43,75 Prozent sogar das ganze Geld ausgeben wollen. Bei den Knaben überwiegt der Hang zu Spielsachen (20 Prozent gegen 9,16 Prozent der Mädchen). Auch das Vergnügen wird bei 19,35 Prozent Knaben und 15,42 Prozent Mädchen nicht vergessen. Ungefähr der fünfte Teil trug sich mit der guten Absicht, das Geld abzugeben.

— Ueber den Tod des Oberleutnants v. Raven, der vor einigen Tagen von Kamerun aus gemeldet wurde, ist ein vorläufiger telegraphischer Bericht des Bezirksrichters Seger, der seinen Dienstsitz in Nola hat, eingegangen. Der Bericht ist am 13. Oktober aus der Gegend zwischen Nguku und Nola abgesandt und offenbar mit einem Boten nach Njassi, dem Endpunkt der Telegraphenlinie (etwas über 200 Kilometer in der Luftlinie gemessen), geschickt worden. Von dort ist er drahtlich an das Gouvernement in Buea gegangen und von diesem mit Kabel hierhergeschickt worden. Er lautet nach dem Deutschen Kolonialblatt folgendermaßen:

„Auf gegenseitige Anzeige französischer und deutscher Faktoristen wegen Bedrohung der Eingeborenen Ngukus marschierte ich dorthin, wo ich am 10. eintraf. Ich traf dort den Postenführer von Nola Oberleutnant v. Raven, der mit dem für Sosso bestimmten Sergeanten Zota und 18 Mann herbeigeeilt war, weil ein französischer Faktorist, der dort für die Compagnie Forestiere ansässig, brieflich mitgeteilt hatte, sein Leben sei gefährdet. Die Dörfer Naukus bis auf das Hauptdorf waren trotz der Versicherung, daß ein kriegerisches Vorgehen ihrerseits nicht beabsichtigt sei, leer. Die Eingeborenen, mit denen ich nur aus der Entfernung verhandeln konnte, weil sie sonst wegliefen, bestätigten die Anzeige wegen Bedrohung, drohten aber mit Feindseligkeiten, wenn der Postenführer und der Richter mehrere Tage bleiben würden. Am 12., vormittags, wollte der Faktorist den ihm angeblich gewogenen jungen Häuptling von Nguku als Zeugen holen, um die Haltlosigkeit der Anzeigen gegen ihn zu beweisen. Auf dem Wege zum Hauptdorf schossen die Eingeborenen auf ihn, mittags auf die Soldaten, die ihn zu der im Dorf gelegenen Faktorei bringen sollten, und verletzten Leute von ihm. v. Raven beschloß nun, das Hauptdorf räumen zu lassen. Auf dem Wege dorthin ließen die Eingeborenen einige Soldaten passieren und schossen dann auf uns aus dem Busch. v. Raven erhielt Lungenschuß rechts und war in wenigen Minuten tot, ich Pfeilschuß rechten Oberschenkel. Räumung des Dorfes konnte unter diesen Umständen nicht durchgeführt werden. Eingeborene zündeten darauf die französische Hauptfaktorei an und schossen nachts ins Lager. Oberleutnant v. Raven starb etwa 2½ Uhr nachmittags. Um seine Leiche nicht dort zu lassen, sondern nach Nola zu bringen, marschierte Zota, der Faktorist und ich heute, den 13., nach Nola ab. Seger."

Das Gouvernement in Buea hat Anordnungen getroffen, um den Häuptling von Hguku, Gabola, und die übrigen Schuldigen zu bestrafen und sie zur Anerkennung deutscher Herrschaft zu zwingen. Aus Berichten des Leutnants Tramm über das frühere Verhalten dieses Häuptlings geht hervor, daß er auch unter dem französischen Regime den Europäern ängstlich aus dem Wege gegangen und daß sein Selbstbewußtsein immer mehr gewachsen war, da die Franzosen ihn nach Belieben schalten und walten ließen.. Infolgedessen gab es in seinem Bezirk bis jetzt keine Ruhe.

)—(Die Aufdeckung eines römischen Amphitheaters in Augsburg. In der Augsburger Stephansgasse in einem an der Grenze des alten „Augusta Vendelicorum" liegenden Stadtteil, führten in diesen Tagen die im Zusammenhang mit dem geplanten Neubau des Kinderheims und des Exerzitienhauses vorgenommenen Erdarbeiten zu einer interessanten archäologischen Entdeckung. Im Verlaufe der Arbeiten wurde, wie der „Bauwelt" von der Bauleitung mitgeteilt wird, eine ganze Reihe römischer Bauwerke freigelegt. Obgleich der Oberbau des ausgegrabenen Werkes naturgemäß fehlt, ließ der Unterbau sofort erkennen, daß man einer Schöpfung römischer Baukunst gegenüber stand. Der Fund war dabei mit der Entdeckung zahlreicher kleinerer Gegenstände verknüpft, man fand Münzen, vendelinische Gefäßreste mit Graphitbezug, größere und kleinere Amphorenreste, Tarrasigillatascherben, ein Stück von einer römischen Säule usw. Bei den angestellten Nachforschungen ergab es sich, daß man hier vor den Ueberresten des Amphitheaters der römischen Kolonie stand; die Chronik des Burkhard Zink gibt ausdrücklich an, daß dieses Amphitheater sich an jener Stelle befand, an der jetzt die altrömischen Bauteile gefunden wurden; im Mittelalter wurde das römische Bauwerk zerstört, indem man die Ueberreste als Steinbruch benutzte. Fast zur gleichen Zeit wurde ebenfalls in Augsburg ein zweiter Fund von baugeschichtlichem Interesse gemacht: bei dem vollzogenen Abbruch des Weberhauses stieß man auf die Reste eines viereckigen Turmes, bei dem man es nach dem Urteil der Sachverständigen mit den Ueberresten eines der ältesten Patrizierhäuser des frühen Mittelalters zu tun hat. Das Mauerwerk zeigt die Eigentümlichkeiten der romanischen Zeit. Archivforschungen ergaben dann, daß auf dem Grundstück des ehemaligen Weberhauses ursprünglich das Heim der Patrizierfamilie Ilsung stand, jedenfalls verkaufte diese Familie das Grundstück 1389 an die Weberzunft. Das Gemäuer wird vom Stadtbauamt zeichnerisch aufgenommen, als ein interessanter Beitrag zur Topographie des mittelalterlichen Augsburg.

Cholerabehandlung in Serbien.

Aus Belgrad wird der Voss. Zeitung geschrieben: Obwohl die Cholera in Serbien nach den amtlichen Ausweisen der letzten Wochen im allgemeinen im Abflauen begriffen ist, so treten doch immer wieder neue Fälle auf, wie die jüngst gemeldeten 16 Erkrankungen in der Landesirrenanstalt bei Belgrad beweisen. In letzter Zeit hat nun hier und in Nisch — dem Hauptsitz der Epidemie in Serbien — Herr Prof. Dr. Stumpf aus Würzburg interessante und anscheinend auch recht wirksame Heilversuche bei Cholerakranken angestellt. Das von Sumpf angewendete Mittel — — sehr feiner Kaolin — wird schon seit Jahren vielfach zur Bekämpfung schwerer Darmkatarrhe gebraucht. Es handelte sich aber noch um die Frage, ob das gleiche Mittel auch die schweren Darmerscheinungen der asiatischen Cholera, erfolgreich zu bekämpfen geeignet sei. Diese Frage scheint jetzt tatsächlich in positivem Sinne entschieden zu sein. Wenigstens wird uns versichert, daß die Versuche des Prof. Stumpf in den Cholerabaracken in Nisch wie Belgrad überraschend günstig ausgefallen seien.

Eigene Depeschen.

Der König von Belgien in Berlin.

)(Neues Palais, 6. Nov. Heute abend war anläßlich der Anwesenheit des Königs der Belgier eine Tafel beim Kaiserpaar in der Jaspisgalerie des neuen Palais. Nach dem Cercle verabschiedete sich der König von der Kaiserin und dem Kaiser. Der König begibt sich am späten Abend mit dem Automobil nach Berlin, wo er inkognito im Hotel Adlon Wohnung nimmt.

Zum Wehrbeitrag.

* Berlin, 6. Nov. Der Bundesrat überwies den zuständigen Ausschüssen den Entwurf von Ausführungsbestimmungen zu § 9 Abs. 1 des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes, die Entwürfe von Aufnahme-, Einbürgerungs- und Entlassungsurkunden, sowie von Urkunden zur Bescheinigung der Staatsangehörigkeit, den Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien und den Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Uebergangsbestimmungen für Krankenversicherung nach der Reichsversicherungsordnung. Beschluß gefaßt wurde über die Festsetzung des Gesamtkontingents der Brennereien für das Betriebsjahr 1913—14 und über die Festsetzung des Durchschnittsbrandes und die Regelung der Vergällungspflicht für 1913—14. Angenommen wurden die Ausführungsbestimmungen über das Gesetz zum Wehrbeitrag vom 3. Juli 1913, der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend Aenderung der §§ 56 und 56c der Gewerbeordnung.

Der zweite Krupp-Prozeß.

)(Berlin, 6. Nov. Am Schluß der gestrigen Verhandlung kündigte der Oberstaatsanwalt an, daß er zu Freitag noch einen weiteren Zeugen, den Major a. D. Wangemann, geladen habe. Den Anlaß hierzu bot, wie der Vossischen Zeitung mitgeteilt wird, ein in einem eigenhändig geschriebenen Brief des Direktors Eccius an Herrn v. Metzen vom 13. März 1910 enthaltener Passus: „Ich möchte demnächst nach Berlin kommen, a) zwecks Erledigung des Falles Wangemann . . ." Major a. D. Wangemann, der früher bei der Artillerie-Prüfungskommission tätig war, soll, so wird behauptet, gegen ein Monatsgehalt von 400 ℳ für die Firma Krupp tätig gewesen sein.

Die Beendigung der Regentschaft in Bayern.

* München, 6. Nov. In der heutigen Abendsitzung der Kammer der Abgeordneten gaben die Fraktionsführer, und zwar Lerno namens des Centrums, Dr. Casselmann namens der Liberalen, Beckh namens der Konservativen und Lutz namens des Bauernbundes, Erklärungen dahin ab, daß nach den dem Landtage vorgelegten drei ärztlichen Gutachten und den Mitteilungen der beiden Referenten Casselmann und Gierl über ihren Besuch beim König Otto sich ergebe, daß die Krankheit des Königs unheilbar sei und daß sie daher dem Antrage der Staatsregierung zustimmen, der Landtag wolle erkennen, daß am 4. November die verfassungsmäßigen Voraussetzungen für die Beendigung der Regentschaft bestanden haben. Der Abgeordnete Segitz erklärte namens der Sozialdemokraten, daß seine Partei an der Abstimmung über diesen Antrag nicht teilnehmen werde, da sie die Aktion als verfassungswidrig ansehe, weil der Landtag vor die vollendete Tatsache gestellt worden sei. Nachdem Frhr. v. Hertling kurz und energisch den Behauptungen Segitz' widersprochen hatte, wurde der Antrag der Staatsregierung mit großer Mehrheit angenommen. Die Sitzung wurde hierauf auf Dienstag nachmittag 4 Uhr vertagt.

Präsident Dr. v. Orterer teilte in der Abendsitzung der Kammer mit, daß die Eidesleistung des Königs auf Samstag vormittag 10 Uhr im Thronsaal der Residenz stattfindet und daß die Kammermitglieder vom Ministerium des Innern dazu eingeladen sind.

)(München, 6. Nov. Bei der Eidesleistung des Königs am nächsten Samstag wird die sozialdemokratische Landtagsfraktion durch eine Abordnung vertreten sein.

An die für den 12. anberaumte Huldigungsfeier wird sich ein Empfangsabend in der Residenz anschließen, zu dem Einladungen im weitesten Umfang und unter Beiseitesetzung des früheren Zeremoniells an alle Teilnehmer der Huldigungsfeier, einschließlich der Vertreter des Arbeiterstandes, ergehen werden.

Französisches Wahlrecht.

)(Paris, 7. Nov. Die Kammer hat mit 348 gegen 213 Stimmen den ganzen ersten Artikel des Wahlgesetzes angenommen, der die Listenwahl mit Vertretung der Minderheiten einführt.

Letzte politische Nachrichten.

§ **Das französische Finanzprojekt,** das der Marineminister Dumont der Deputiertenkammer vorlegte, verzeichnet ein Defizit von 794 Mill. Das Defizit erklärt sich aus der Zunahme der Ausgaben für das Heer und für Marokko, und durch die Tatsache, daß das Budget vom Jahre 1913 durch außergewöhnliche Hilfsmittel ausgeglichen worden ist. Diese außergewöhnlichen Hilfsmittel fehlen nun für das Budget von 1914. Um den gewaltigen Ausgaben gerecht werden zu können, wird zunächst eine Anleihe von einer Milliarde vorgeschlagen, die den einmaligen militärischen Ausgaben entsprechen soll. Ferner ist eine Anleihe von 400 Mill. vorgesehen zur Deckung der Ausgaben in Marokko während der drei letzten Budgetjahre. Der Finanzminister will die Ernennung und Zusammensetzung der neuen Budgetkommission abwarten, der er die genauen Ziffern und Modulitäten der Anleihe mitteilen wird. 288 Mill. sind durch neue Steuern aufzubringen, darunter eine Verdoppelung der Börsensteuer. In dem Exposé wird betont, daß für den Etat von 1914 weder die progressive Personaleinkommensteuer noch die Kapitalsteuer in Betracht kommen. Die Regierung will aber trotzdem vor Schluß der Legislaturperiode diese Steuern noch vor die Kammer bringen.

Eduardo Dato,
der neue spanische Ministerpräsident.

* Madrid, 6. Nov. Als der König heute mittag das Palais verließ, wandte er sich an eine Gruppe von Journalisten und sagte zu ihnen: „Sehen Sie, ich bin vollkommen gesund." Der König wollte damit offenbar das Gerücht widerlegen, daß er krank sei und operiert werden müßte.

Abgang des russischen Ministerpräsidenten.

)(Paris, 7 Nov. In hiesigen politischen Kreisen erhält sich das Gerücht, daß der russische Ministerpräsident Kokozow nach seiner Rückkehr nach Petersburg dem Zaren seine Demission überreichen wird und zwar aus Gesundheitsrücksichten. Kokozow wird wahrscheinlich Präsident des Reichsrates werden.

Zar Ferdinand in Wien.

)(Wien, 6. Nov. Dem Fremdenblatt zufolge stattete der Minister des Aeußern Graf Berchtold heute vormittag dem König der Bulgaren im Parlais Koburg einen Besuch ab, der über eine Stunde dauerte. — Der Kaiser von Oesterreich hat heute den König von Bulgarien in einstündiger Audienz empfangen.

Zur albanischen Frage.

:: Paris, 7. Nov. Einer Behauptung des Matin zufolge hat Deutschland in Athen daran erinnert, daß man über die deutsche Freundschaft mit Griechenland in keinem Zweifel sein dürfe, daß aber andererseits die albanische Frage eine Lebensfrage der Türkei sei. Griechenland soll die Ratschläge Deutschlands unbeantwortet gelassen haben.

Der Mantel des Propheten.

* Wien, 4. Nov. Wie die „Information" erfährt, wurde ein Russe, der bei der bulgarischen Armee stand und in Adrianopel in der Moschee den Mantel des Propheten gestohlen hatte, hier verhaftet. Der Mantel wurde dem Täter abgenommen und der türkischen Botschaft übergeben, die ihn demnächst nach Konstantinopel schicken wird, von wo er wieder nach Adrianopel verbracht werden soll. Der Räuber wurde wieder auf freien Fuß gesetzt, da er nach seinen Angaben den Mantel als Kriegsbeute genommen haben will.

:: Belgrad, 6. Nov. Der Akkord zwischen Serbien und Montenegro wurde gestern von den Bevollmächtigten beider Länder unterzeichnet.

Aus Mexiko.

!! New York, 6. Nov. Seit vier Tagen rekrutiert Huerta alle waffenfähigen Männer ohne Altersunterschied. Man erwartet, daß die Rebellen Monterey angreifen. In New York betrachtet man die Lage als sehr pessimistisch.

Deutsches Gold in China.

)(London, 7. Nov. Aus Schanghai wird gemeldet, daß die Filiale des deutschen Bankhauses Diedrichsen u. Co. in Hankau die Verhandlungen abgeschlossen hat betreffs Gewährung einer Anleihe von 160 Millionen Mark an die Provinz Hube.

Vergiftung beim Hochzeitsmahl.

)(Paris, 7. Nov. In der kleinen Stadt Cholet sind 45 Personen, die an einem Hochzeitsmahl teilgenommen hatten, unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. 2 Personen sind bereits tot. Alle anderen schweben in Lebensgefahr.

Vom Eisenbahn-Unglück in Melun.

)(Melun, 7. Nov. Die Zahl der Geborgenen beträgt augenblicklich 38. Zusammen mit dem Verletzten, der seinen Wunden erlegen ist, beziffert sich die Zahl der Opfer auf 39. Von den Toten sind 27 identifiziert worden. Bei den übrigen 11 dürfte die Identifizierung sehr schwierig sein, weil die meisten völlig verkohlt sind. Zwei Postbeamte werden vermißt. Der Zustand der Verletzten ist zufriedenstellend. Der Hamburger Kaufmann Max Aberbach ist bereits aus dem Krankenhause als geheilt entlassen worden.

Explosion eines Petroleumdampfers.

* Kalkutta, 6. Nov. Als der Oeldampfer Twingone im Hafen von Tuticorin damit beschäftigt war, Petroleum an Bord zu nehmen, entzündete sich plötzlich das Petroleum, und in einem Augenblick umhüllten Flammen das ganze Schiff. Alles stürzte in das Rettungsboot, das aber nur einen kleinen Teil der Mannschaft fassen konnte, weshalb die andern ins Wasser sprangen, um sich auf diese Weise in Sicherheit zu bringen. Allein jetzt barst der Oelbehälter, und das brennende Petroleum ergoß sich weit hinaus über die Wasserfläche. Zahlreiche Matrosen und Kulis sind in den Flammen umgekommen, unter ihnen auch der erste und zweite Ingenieur, die Frau des Kapitäns und ein zwölfmonatiges europäisches Kind. Der Dampfer gehörte einer Schiffahrtsgesellschaft in Glasgow. Auf ihm waren fünfzig Matrosen und eine Anzahl Kulis beschäftigt.

Wetter-Aussichten für den 8. November:
Wolkig, vorwiegend trocken.

Witterungs-Beobachtungen vom 6. November:
Höchste Tagestemperatur: 14 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 5 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 7 Grad über Null.
Das Barometer ist 4 Millimeter gesunken.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß

vom 7. November.

			M.	Pf.
Neuer Weizen	100 Kilo	1. Qualität	18	60
" "	"	2. "	17	60
Neuer Roggen	100 Kilo	1. Qualität	15	50
" "	"	2. "	14	50
Alter Hafer	100 Kilo	1. Qualität	17	80
" "	"	2. "	16	50
" "	"	3. "	—	—
Neuer Hafer	100 Kilo	1. Qualität	15	70
" "	"	2. "	14	70
Wintergerste	100 Kilo	1. Qual.	15	20
"	"	2. "	14	20
Kartoffeln	50 Kil.		2.00—2.50	
Heu, neues	50 Kilo		2.40—2.60	
Luzernerheu, neues	50 Kilo		3.00—3.50	
Krumm- u. Preßstroh	500 Kilo		10 —	
Breitdrusch roh	500 Kilo		11 —	
Rog enrichtstroh	500 Kilo		12 —	
Butter per Kilo			2 80	
Hiesige Landeier p. Stück			10—11 Pf.	
Kleie	50 Kilo		5 50	

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

Neuß, 7. November.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	66	50
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	68	50
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.		
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	106	—
" " kleine	110	—
Rüböl und Kuchen unverändert.		

Getreide und Produkte.

Köln, 6. Nov. (Fruchtmarkt.) Heu, Luzerner, M. 6,50—7,00, Wiesenheu 5,40—6,00, Roggen-Breitdruschstroh 3,50—4,00, Krumm- und Preßstroh 2,50—2,90 die 100 Kil.

Viehmärkte.

Köln, 6. Nov. Schlachtviehmarkt. Preise für die 50 Kilo Lebendgewicht — bei Schweinen ab zu lich 20—22% Tara —, die eingeklammerten Ziffern aber für die 50 Kil. Schlachtgewicht. Die Preise für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Auftrieb 2287 Schweine. a. Vollfleischige von 80 bis 100 Kil. Lebendgewicht Mk. 58—59 (73—75), b. von 100 bis 120 Kil. Lebendgewicht 57—58 (72—74), c. von 120 bis 150 Kil. Lebendgewicht 57—58 (72—74), d. Fettschweine über 150 Kil. Lebendgewicht 00—00 (00 bis 00), e) fleischige und gering entwickelte bis 80 Kil. Lebendgewicht 55—57 (69—72), f. Sauen 52—57 (66—72), g. geschnittene Eber 51—52 (64—66).

Markt ziemlich lebhaft und geräumt.

360 Kälber. Schlachtgewichtspreise beruhen auf Umrechnung der Lebendgewichtspreise a. Doppellender feinster Mast 78—85 [000—000], b. feinste Mastkälber 68—74 [000—000], c. Mittlere Mast- und feinste Saugkälber 63—67 [000—000], d) Geringere Mast- und gute Saugkälber 58—62 [00—00], e) geringere Saugkälber 00—00 [00—00], f. Fresser (gering genährtes Jungvieh) 00—00 [00—00]. Bautzen [00—00].

Markt lebhaft und geräumt.

502 Schafe. Stallmastschafe mit Wolle, a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 [000—000], ohne Wolle 00—00 [000—000], b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 00—00 [000—000], c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 [00—00]. Weideschafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel [95—98] b. geringe Lämmer und Schafe [80—92], Sauglämmer [00—00].

Markt langsam und geräumt.

Salit pur das Einreibemittel
Rheumatische Schmerzen, Reißen, Hexenschuß. In Apotheken Flasche M 1,30.
Reine, weder mit Öl noch Alkohol verdünnte Substanz

Billige Hutformen

Serie I
Puppchen-Hut
weiche Formen
in allen Farben
1.45

Serie II
Velourette-Formen
Mode-Fassons
in allen Farben
1.95

Serie III
Elegante Velourette-Formen
neueste Fassons
enorm billig
2.95

Serie IV
Neueste Samt- u. Wollfilz-Formen
in aparter Ausführung
3.95

Serie V
Moderne Plüsch-Formen
in schwarz u. farbig
zum Aussuchen
5.95

5 Schlager Garnierter Damen-Hüte

Serie I
Eleg. Filzhut
mit reicher Bandgarn.
enorm billig
3.95

Serie II
Neueste Plüschkappe
mit reicher Bandgarnierung
4.95

Serie III
Velourette-Hut
in schwarz u. farbig
mit eleg. Federkranz
6.25

Serie IV
Eleg. Samt- und Plüsch-Hut
mit schönstem Federgesteck
8.50

Serie V
Eleg. Velour-Hut
mit eleg. Federn
garniert besond. billig
11.75

Posten
Eleg. Plüsch-Südwester
schwarz und weiss
Regulärer-Wert 5,50 jetzt
3.25

Gebr. Alsberg, Neuss,

Oberstrasse 120, 122, 124.

Alsberg's Seiden-Messe

dauert nur noch einige Tage.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönige.

Sonntag, den 9. November 1913, morgens 11 Uhr, im Vereinslokale von A. Vusles, Bergheimerstraße:

Versammlung.

Tages-Ordnung:
Vortrag des hochw. Bezirks-Präses Rektor Rembold:
Die Idealen der kath. Arbeitervereine.
Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder und Freunde bittet
Der Vorstand.

Friedrich Eckert,
Zoologische Handlung,
Düsseldorf, Karlplatz 3.
empfiehlt als
passende Festgeschenke Sing- und Ziervögel
jeder Art, wie: Chinesische Nachtigallen, Kardinäle, Wellensittiche, Prachtfinken, sowie sprechende Papageien.
— Als Spezialität: —
ff. Harzer Kanarien. — Ferner: Aquarien, Terrarien, Käfige, Ständer und Utensilien zur Zucht und Pflege in reicher Auswahl. Prima Sämereien und Futterartikel.

Schnupfen
CRÊME DEHNÉ DAS BESTE 50 ₰ in APOTHEKEN DROGERIEN

BEI WIND
und Regen schützt man sich am besten vor Husten, Heiserkeit, Katarrh durch Wyberi-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Original-Schachtel 1 Mark

Niederlagen in **Neuss:**
Schwanen-Drogerie;
Zentral-Drogerie:
Hubertus-Drogerie;
Drogerie W. Klöcker;
Mohren-Drogerie von H. Kilbinger;
in **Garzweiler: Löwen-Apotheke,** Landstr. 31
in **Elsen: Löwenapotheke**

Nähmaschine billig zu verkaufen. Niederstraße 6.

14jähriges
— Pferd —
abzugeben.
Büttgen-Driesch Nr. 43.

Möbl. Zimmer
mit Frühstück, nahe der Bahn, zu **vermieten.**
Königstr 2, 2 Et. links.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
an 2 Herren oder Damen sofort zu vermieten.
Dreikönigenstraße 8.

Aufpolieren und Beizen
von **Möbeln u. Pianos** besorgt prompt u. billigst innerh. u. außerh. d. Stadt **Josef Hilberath, Neuß,** Promenadenstr. 23, 2. Et. Verkauf v. **Einzelmöbeln** und kompl. **Ausstattungen.**

Kaufe gebrauchte
Fahrräder
auch defekte. Offert. unter G 532 an die Exped. d. Z.

Kleine
Fleisch-Notas
in Blocks
für Rind- u. Schweinemetzger liefert
Die Druckerei der Neuß-Grevenbroicher Ztg.

Aufpolstern von Sofas 5 M, Matratzen 3 M.
Mühlenstraße 40.
— — Karte genügt. — —

Eine Partie
Möhren
zu verkaufen. Rosellen 23.

Dicken-Hobelmaschine,
50 cm breit, gebraucht, für Holzbearbeitung, sowie eine **Eisenbohrmaschine** billig zu verkaufen.
Crefelderstr. 60.

Pelz-Reparaturen
Modernisieren u. s.w.
prompt und billig.
Hut-Bazar Willy Ellinghaus,
Neuss, Neustr. 17.

Waschmaschinen
repariert prompt u. billigst
P. J. Engelmann,
Bergheimerstraße 79.

Bürgergesellschaft zu Neuss.

Sonntag, den 9. November, abends 8½ Uhr,
findet in den Festsälen unseres Gesellschaftshauses

Konzert u. Tanzkränzchen

statt. zu welcher Festlichkeit wir unsere verehrlichen Mitglieder und deren Angehörige nebst Familie ergebenst einladen.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein, Neuß.

Am **nächsten Sonntag, den 9. Nov., abends 6 Uhr,** im **Marienhause**

Versammlung mit Frauen.

Tages-Ordnung:
1. **Vortrag:** Die idealen Aufgaben der Arbeitervereine
2. Ausgabe des Winterprogramms
3. Besprechung über eine neu zu gründende Gesangabteilung.
4. Verschiedenes

Die Mitglieder werden dringend gebeten, recht zahlreich an dieser Versammlung teilzunehmen. Vor allem darf kein Vertrauensmann fehlen.

Der Präses:
Rembold, Rektor.

Kartell der christlichen Gewerkschaften.

Am Montag, den 10. November, abends 8½ Uhr findet bei **Flob** eine

dringende Kartellsitzung

statt. Das Erscheinen aller Delegierten und Zahlstellen-Vorstände wird erwartet.

Der Vorstand.

Cigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupf-Tabake
zum Fabrikpreis an Wiederverkäufer.
Peter Dieck jr., Dreikönigenstr. 2.

Evangelischer Männer-Gesangverein und Damenchor Neuß.

Musikalische Leitung.
Städt. Musikdirektor: **W. Helmich.**

Sonntag, d. 9. Nov., abds. punkt 6 Uhr in der Christuskirche

Kirchen-Konzert

unter freundlicher Mitwirkung der Konzertsängerin Frl. **Frieda Fries, Düsseldorf,** Sopran des Herrn Musikdirektors **Alfred Fischer, Crefeld,** Orgel **und Mitgliedern des Düsseldorfer Städtischen Orchesters**

PROGRAMM:

1. **Konzert a moll** für Orgel, Streichorchester, vier Hörner und Pauken . . . Enrico Bossi
   a) Allegro moderato, b) Adagio, c) Allegro alla breve
   (Herr A. Fischer).
2. **Halleluja** . . . . . **F. Hummel**
   (Frl. F. Fries).
3. a) **Du Hirte Israels** . . . D. Bortniansky
   b) **Sei getreu bis an den Tod** . . J. H. Lützel
   (für gemischten Chor a capella)
4. **Satz aus dem Conzerto** nach italienischem gusto . . . **J. S. Bach**
   (Herr A. Fischer).
5. **Frohlocke mein Herz** . . . . **J. S. Bach**
   (Frl. F. Fries).
6. a) **Komm süsser Tod** } J. S. Bach
   b) **Ach Herr, lass Dein lieb Engelein** }
   (für gemischten Chor a capella).
7. **Der 42. Psalm** für gemischten Chor, Sopransolo . . . . . F. Mendelssohn
   (Orgel und Streichquintett).

Karten im Vorverkauf zu **M. 1,50 und M. 1,00** in der Musikalienhandlung **M. Mauelshagen** und bei den **Mitgliedern.**